

Ströher mahnt zur Toleranz und Menschenwürde

Rhein-Hunsrück-Zeitung
Dienstag, 2. April 2019

Ströher mahnt zur Toleranz und Menschenwürde

Ströher-Realschule plus feiert offiziell die
Namensgebung - Festakt in der Turnhalle

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Offiziell, versehen mit amtlichem Brief und Siegel, heißt die frühere Simmerner Realschule seit dem Beginn des Schuljahres 2018/19 Friedrich-Karl-Ströher Realschule plus. Die offizielle Feier zur Namensgebung fand aber erst jetzt, Mitte des Schuljahres, statt. Zur „Taufe“ hatte sich die ganze Schulgemeinschaft und eine Reihe geladener Gäste in der Sporthalle versammelt.

Schulleiter Raulo Roth beschrieb in seiner Begrüßung den langen Prozess der Namensfindung. „Friedrich-Karl Ströher spiegelte wider, wer wir sind“, begründete Roth die Entscheidung einer Jury, die aus einer langen Liste von Namen auswählen konnte.

Als Sohn aus einer typischen bäuerlichen Familie, mit den damals sehr begrenzten Bildungsaussichten und -möglichkeiten, wurde Ströher 1876 in Irmenach geboren und schaffte es, als Autodidakt sein Lebensziel zu erreichen. Nach einer Lehre als Anstreicher ging er als Geselle auf die Wanderschaft, damals der übliche Weg für die berufliche Weiterbildung. Finanziert mit dem hart verdienten Geld aus seiner Arbeit unternahm der künstlerisch Begabte und für viele Themen Aufgeschlossene im Winter Reisen

durch Europa, ging auf Entdeckungstour, fand seinesgleichen. Er besuchte Akademien in Halle, Zürich, Berlin oder Paris. Politik und Kunst interessierte ihn gleichermaßen. Begegnung zog er das Leben in sich hinein. Die französische Sprache erlernte er autodidaktisch, unterstützt von einem Wörterbuch.

Ströher war immer sich selbst verantwortlich. Er war nie Mitläufer, widersetzte sich schon früh dem Säbelrasseln und Kriegsgeschrei reaktionärer Kräfte, vor und während des Ersten Weltkriegs. Gleichheit und Brüderlichkeit waren für ihn keine abstrakten Begriffe. Unmittelbar nach Kriegsende suchte er wieder Kontakt zu seinen französischen Freunden. Für Ströher gab es keinen Erbfeind, keine Vorbehalte gegen Menschen anderer Nationalitäten, Kulturen und Religionen. Er war immer ein Europäer. Als impressionistischer Maler fand er Anerkennung. Er starb 1925 in Irmenach. Seine Erbe wird heute von der Ströher-Stiftung bewahrt, seine Arbeiten sind im Simmerner Schloss zu sehen.

Ströher war kein Idol, sondern eine reale Person, die für jeden, der sich damit auseinandersetzen will, greifbar ist“, sagte Roth. Die ganze Schulgemeinschaft könne sich sowohl mit seiner Person, seiner menschlichen Haltung, als auch durch sein Werk als Vorbild identi-



Die Urenkel Sebastian (vorn, links) und Laurena Ströher (4. von links) waren zur Namensgebungsfeier nach Simmern gekommen. Um alle Gratulanten unterbringen zu können, fand der von Schülern gestaltete Festakt in der großen Sporthalle statt.

Fotos: Werner Dupuis

fizieren. In der Kooperation mit der Ströher-Stiftung und dem Hunsrück-Museum habe man einen außerschulischen Lernort gefunden, von dem Impulse kommen, aus dem Fähigkeiten der Schüler auch nach außen dringen können.

Ableitend von Ströhers Vita unterstrich Dieter Merten, unentwegt tätiger Mentor und Vorsitzender der Stiftung, Ströhers kompromisslose Beharrlichkeit, um seinen Weg zu finden. Auf all seinen „Wanderschaften“ habe er seine Augen offengehalten. Dabei habe er nicht nur seinen ganz persönlichen Standort gefunden, sondern auch zu diskutieren gelernt und seine Positionen zu verteidigen. Als bekenntlicher Anarchist hätte der Maler die politischen Verhältnisse in

seiner Heimat stets kritisiert. Vorurteile gegenüber anderen Menschen und Fremden seien für ihn immer die Vorstufe von Ablehnung und Intoleranz gewesen. „Er hatte gelernt was Freiheit bedeutet und liebte sie über alles“, sagte Merten.

Ströhers Erbe sei es, davon zu lernen, breit gefächert seine Infos zu suchen, seine Meinung vehement zu vertreten und nicht in einer Internetblase zu verhärten, in der einseitig der Kopf vernebelt würde. „Von Ströher sollen wir lernen, dass wir Leuten, die uns mit populistischen Slogans die Lösung unserer Probleme versprechen und dabei belügen, nicht zu Macht verhelfen dürfen.“ Ströher mahne dazu, Toleranz zu üben und die Menschenwürde des Anderen zu achten.



Ganz eigenwillig und mit dem Mittel des Improvisationstheater interpretiert die Theater-AG der Schule das Werk ihres Namensgebers.